Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

№ 83. Donnerstag, den 16. Juli. 1863.

## Thorner Geschichts-Kalender.

16. Juli 1410. Die Ordensburg Thorn wird vom Könige Wladyslaw Jagielo zur Uebergabe aufgefordert.

„ „ 1636. Der Leichnam der Prinzessin Anna von Schweden, einer Tochter Johann III. von Schweden und Schwester Sigismund III. von Polen, wird in der Marienkirche beigesetzt.

„ „ 1655. Benjamin Roth wird als Hauptmann und Inspektor der Artillerie im hiesigen Zeughause angenommen und vereidigt.

„ „ 1724. Bei einer Prozession der Katholiken auf dem Jakobskirchhof entsteht eine Schlägerei; dabei wird ein Jesuitenschüler Stanislaus Lysiecki, der die Schlägerei begonnen hatte, verhaftet.

17. „ 1724. Das Jesuiten-Collegium wird von Volkshaufen erstürmt und dabei Vieles verbrannt.

„ „ 1842. König Friedrich Wilhelm IV. wird festlich empfangen.

## Politische Rundschau.

**Zur Bewegung in Polen.** Zur polnischen Frage. Einem Schreiben aus Pariser Hofkreisen an eine hochgestellte Person in Wien entnimmt die „Presse" folgende Mittheilungen: Vor seiner Abreise nach Vichy hatte der Kaiser Napoleon am 5. mit Herrn Drouyn de Lhuys eine Conferenz über die polnische Angelegenheit, in Folge welcher ein Courier mit Depeschen nach Petersburg expedirt wurde, welche Rußland urgiren sollen. In dieser Conferenz soll der Kaiser Napoleon gesagt haben: „Sagen Sie dem Baron Budberg, er möge sich gegenwärtig halten, daß, sollte die Antwort illusorisch sein, die diplomatische Action der vereinigten Mächte darum noch lange nicht vereitelt werden oder einer isolirten Haltung Platz machen würde, da die Forderungen zu Gunsten Polens so zu sagen unter dem Schutz Europas gestellt sind, welches sich nöthigenfalls Achtung zu verschaffen wissen wird. Herr von Budberg möge sich gegenwärtig halten, was der außerordentliche Gesandte bei der Pforte, Herr v. Ribeaupierre, im Jahre 1827 in Betreff der zu Gunsten der Pacification Griechenlands gestellten Forderungen gesagt hat, als die Pforte, sich auf das Legitimitäts-Prinzip stützend, standhaft verweigerte, mit „Rebellen" einen Vertrag zu schließen. Vergebens suchten damals Frankreich und England, im Verein mit Oesterreich und Preußen, welche sich neutral erklärten, die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, bis Herr v. Ribeaupierre im Namen Rußlands dem Reis Effendi, der die Neutralität der andern Mächte als eine Schutzwehr betrachtete, erklärte: „Die Intervention zu Gunsten Griechenlands wird, sei es durch fünf oder durch drei, oder durch eine der Mächte stattfinden." „Ich wünsche nicht", soll Napoleon gesagt haben, „daß Sie in die Lage kämen, dem Fürsten Gortschakoff eine ähnliche Erklärung zukommen zu lassen." — Warschau, den 12. Juli. Murawiew hat nun auch eine Judenverfolgung begonnen. Eine Verordnung des „fixen Mannes" vertreibt sie in mehreren Kreisen aus den Dörfern. Er hält sie für gefährlich, da sie ihren Einfluß auf die Bauern zu Gunsten der Gutsbesitzer benutzen sollen. Eine solche Austreibung der Juden findet in diesem Augenblicke in der Umgegend von Brzesc statt; ob noch anderswo ist unbekannt. — Seit dem Krinolinentumult ist hier die Stimmung sehr gedrückt. Von beiden Seiten wird diese Demonstration verworfen und die russische Regierung hat die Thäter grausam bestraft, um den Verdacht der Provokation des Unfugs von sich abzuwälzen. Seitdem sind die Patrouillen verdoppelt worden, und die verbotene Abendstunde wird wieder sehr strenge beobachtet. — Ein vom 2. d. datirter Erlaß der National-Regierung, der mir vorliegt, ordnet das Verfahren der Revolutions-Tribunale, und kreirt zugleich 3 höchste Gerichte oder Ober-Tribunale in Warschau, Litthauen und Ruthenien. Jedes Obertribunal besteht aus einem Präsidenten und vier Richtern, die ein Kollegium bilden. Außerdem gehört ein Prokurator dazu. Die Richter und den Prokurator ernennt die National-Regierung unmittelbar, dieselben sind unabsetzbar. Sie dürfen zwar ein Mitglied aus ihrer Mitte entfernen, dies muß aber sofort durch ein anderes ersetzt werden. Unter die Gerichtsbarkeit der Obertribunale gehören nach vorheriger Qualifikation der Nationalregierung die Mitglieder derselben, die ausübenden Abtheilungs-Mitglieder in Litthauen und Ruthenien, der Staatssekretär, die bevollmächtigten Kommissarien, die Militär- und Civil-Regierungskommissare, die Civilchefs der Woydschaften und der Stadt Warschau, die Sektionsdirektoren, und die Revolutionstribunale. Die Obertribunale entscheiden mit Stimmenmehrheit, die Urtheile derseben sind endgültig, Berufung von denselben ist Niemandem gestattet. Alle Vorschriften für die Revolutionstribunale gelten auch für die Obertribunale u. s. w. — Es ist merkwürdig, mit welcher Zuversicht die geheime Behörde ihre Beschlüsse faßt, mit welcher Präcision diese Beschlüsse redigirt und promulgirt werden. Indem man ein solches Schriftstück liest, fragt man sich unwillkürlich, ob der Inhalt Scherz oder Ernst, Traum oder Wirklichkeit sei. Es scheint, als ob diese unsichtbaren, räthselhaften Machthaber an der Dauer ihrer Existenz nicht im mindesten zweifeln, und als ob es mit der russischen Regierung bereits zu Ende sei. Die besonnensten Männer, die kaltblütigsten Konservativen, die hartnäckigsten Zweifler werden irre bei dieser unerschütterlichen Konsequenz der Nationalregierung; sie imponirt ihnen und — man gehorcht! — Die von der National-Regierung verboten gewesene Klassenlotterie ist auf nachdrückliche Vorstellungen sämmtlicher Lotterieeinnehmer Warschaus, denen der Verlust ihrer Kautionen droht, wieder erlaubt worden. Der betreffende Erlaß gestattet nun zwar das Spielen in der jetzt anfangenden Lotterie, aber die Furcht und der Respekt vor den Befehlen der Nationalregierung ist so groß, daß Niemand spielen will und die Einnehmer daher durch den Widerruf des Verbots nichts gewonnen haben und ihre Lotterieloose nicht an den Mann bringen können. — Den 13. In Folge der Verhaftung des Erzbischofs Felinski ist in allen Kirchen ein Protest vorgelesen. Rzewaski, der Stellvertreter Felinski's, hat freiwillig sein Amt niedergelegt und eine Kirchentrauer für das Königreich verordnet. Das Glockenläuten hat aufgehört. Nachts haben Verhaftungen von Geistlichen stattgefunden. — Den 14. In Folge der Beurlaubung Wielopolski's ist Graf Berg in den Administrationsrath berufen worden, in welchem er während der bevorstehenden Abwesenheit des Großfürsten den Vorsitz führen wird. — Ueber die Beurlaubung Wielopolski's wird der „Schles. Z." geschrieben: „Auf welche Art der seinen Landsleuten

## Eine Warnung für Auswanderer.*)

Von Friedrich Gerstäcker.

Wieder und wieder hat man die Auswanderungslustigen gewarnt, sich bei einer Uebersiedelung nach fernen Welttheilen vor hier in Deutschland abgeschlossenen Privatcontracten zu hüten, deren Tragweite sie gar nicht übersehen können, weil ihnen eben die Verhältnisse jener fernen Länder so vollkommen unbekannt sind.

Wir haben es aber da wieder mit dem ewigen Jammer in Deutschland zu thun, daß der Ungebildete nichts liest, als was ihm in die Hand gestopft wird, und wie damals sämmtliche nach Peru angeworbene Emigranten fortzogen und nicht einen Artikel von all den hunderten gelesen hatten, in denen sie vor einer derartigen Uebersiedelung gewarnt waren, so ist mir neulich erst wieder ein ganz ähnlicher und noch mehr schlagender Beweis vor Augen gekommen, wie vollkommen willen- und rathlos der Bauer und Arbeiter auf dem Lande den Verlockungen zur Auswanderung gegenüber steht, trotz Allem, was dagegen gesagt und geschrieben ist.

Ich will den Fall hier einfach erzählen und bitte besonders alle kleinen Localblätter, diesen Artikel abzudrucken und zu verbreiten, um die Leute doch wenigstens in etwas auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich aussetzen, wenn sie eben toll und blind in die Welt hinein rennen. Zufällig durch eine Verwandte Eines der Auswanderungslustigen, die zu mir kam, um sich in der Sache Rath zu holen, erfuhr ich, daß in Wasungen, im Meiningischen, eine Anzahl von Familien einen Contract mit einem Agenten abgeschlossen habe, um auf irgend eine Plantage in der Provinz San Paulo in Brasilien befördert zu werden. Die meiningische Regierung hatte die ganze Verhandlung erst erfahren, als schon Alles abgemacht war — und was kann überhaupt irgend eine Regierung Privatcontracten gegenüber thun? Dennoch sollte doch wenigstens noch Alles geschehen, um den gewagten Schritt, den diese Menschen thaten, so wenig gefahrvoll als möglich für sie zu machen. Ich hatte Gelegenheit, nach Wasungen hinüber zu fahren und nicht allein mit den Leuten selber dort zu sprechen, sondern auch den Contract zu sehen, auf den allein hin sie ihr Vaterland verlassen wollten.

Wenn man dieses Schriftstück liest, so ist es in der That unglaublich, daß irgend ein mit Vernunft begabtes Wesen blödsinnig genug sein könnte, in einem solchen Wisch eine Garantie zu erblicken. Das aber ist die Geschichte aller in solcher Weise beförderter Auswanderer, daß sie sich toll und blind in das Geschirr legen, und wie ein Stier mit einem rothen Lappen gereizt und gelockt werden kann, so genügt für derartige Menschen ein beschriebenes Stück Papier — besonders wenn noch ein Siegel darauf klebt. Was darauf geschrieben ist, bleibt sich vollständig gleich. — Es ist nöthig das Schriftstück hier abzudrucken. Es lautet:

„Verpflichtung

des Landarbeiters:
mit Familie, nämlich:
gegen Herrn Theodor Wille in Hamburg.

Der Endesunterzeichnete, der die Passage für

*) Auf den Wunsch mehrer unserer geehrten Abonnenten theilen wir den vorstehenden Artikel aus der „Gartenlaube" mit und konnten wir demselben ohne Weiteres entsprechen, als der obengenannte Verfasser des Artikels, wie die Redaktion besagten Blattes den Nachdruck wünschen.

Die Redaktion.

verhaßte Staatsmann seine Reise bewerkstelligen will, ist vorläufig noch ein Geheimniß. Einig behaupten, daß er die Reise auf einem Kanonenboot auf der Weichsel bis Thorn antreten wird, Andere wollen wissen, er werde unter starker Bedeckung mit einem Extrazuge der Eisenbahn abreisen. Uebrigens hält man es für gewiß, daß Wielopolski uns für immer Lebewohl sagt und seine Rolle hier ausgespielt ist. Das gewöhnliche Schicksal russischer Günstlinge ist der Undank, und bei dem Marquis wird es kaum anders sein; Wielopolski hat es mit seinen Landsleuten verdorben und Rußland windet ihm auch keine Kränze für seine gescheiterte panslavistische Chimäre. Wenn man nicht ungerecht sein will, muß man gestehen, daß Wielopolski für sein Land nach seiner Art Gutes wollte, aber er verrechnete sich im Charakter seiner Landsleute und wollte gegen den Strom schwimmen. Dies stürzte ihn in der Meinung der polnischen Nation, und er muß dafür hart büßen." Nach einem Bericht des „Czas" aus Warschau hätte Wielopolski im Auftrage der Regierung noch eine Denkschrift verfaßt, worin auseinandergesetzt wird, in welcher Weise Rußland im Falle einer Konferenz die polnische Frage mit Berücksichtigung der sechs Punkte behandeln soll.

**Deutschland.** Berlin, d. 13. Juli. Ihr Maj. die Königin ist am 11. in Coblenz eingetroffen, wird daselbst etwa 3 Wochen verweilen und sich dann zu einem längeren Aufenthalt nach Baden-Baden begeben. — Den 14. Der Staatsanzeiger enthält ein Rescript des Cultusministers v. Mühler, gerichtet an den Rector und Senat der Berliner Universität, in welchem letzteren eröffnet wird, daß die Disciplin über die Professoren der Universität nach dem Gesetze vom 21. Juli 1852 ausschließlich dem Cultusminister zustehe, und daß er Eingriffe in dieses Gebiet, welches zu betreten die akademischen Behörden keine gesetzliche oder statutenmäßige Ermächtigung haben, nicht gestatten kann. Die Betheiligung Königlicher Beamten an unberufenen Demonstrationen, welche darauf berechnet sind, die in der Adresse des Abgeordnetenhauses vom 22. Mai ausgesprochenen verfassungswidrigen Grundsätze gegenüber der Königl. Autorität aufs Neue geltend zu machen, sei mit dem geleisteten Diensteide unverträglich. Es müsse daher bei der Verwarnung und Communikation lediglich sein Bewenden haben. (Die Verwarnung hatte bekanntlich der Professor v. Holtzendorf erhalten.) — Zu den merkwürdigen Erscheinungen, schreibt man der „D. A. Z." von hier, gehört die Baulust in Berlin; Häuser und ganze Strecken Landes werden zu fabelhaften Preisen gekauft, ganz dauerhafte Gebäude niedergerissen und in modernem Styl wieder aufgeführt; in den neuen Häusern am Thiergarten zahlt man für die Etage schon 1800 bis 2000 Thlr. jährliche Miethe, dafür hat man Springbrunnen, Blumenanlagen, Wasserleitung, auf den Fluren Marmorbüsten, von außen bronzene Gitter 2c. Namentlich arbeitet die Speculation in den Theilen, welche in den künftigen Bebauungsplan hineingezogen sind, worunter die Gürtelstraße obenan steht. Berlin hat in wenigen Jahren ein ganz anderes Ansehen bekommen. Wer einige Zeit auf dem Köpenicker Felde oder auf dem Wege nach dem Gesundbrunnen oder am Canal nicht war, erkennt manche Gegend gar nicht wieder. Und weil der Grund und Boden so theuer ist, baut man in die Höhe, oft vierstöckig, selbst Hintergebäude. Indessen dürfte ein Rückschlag, selbst wenn die Zeiten sich nicht ändern, nicht ausbleiben. — Den 15. Die „Kreuzztg." erhebt sich in einem ihrer letzten Leitartikel zu folgenden volkswirthschaftlichen Betrachtungen: „So lange es der Produktion des Landes nicht an Kräften fehlt, wird die Vermehrung des stehenden Heeres blos die wohlthätige Folge haben, daß man eine Anzahl Menschen unterhält und ausbildet, welche sonst entweder die schon überwiegende Produktion noch vergrößern, also den allgemeinen Wohlstand verringern, oder dem Staat als Arbeitslose ohnehin zur Last fallen würden." — Ueber die preußische Presse schreibt die „Kreuzztg.": Die Verordnung vom 1. Juni d. J. über die Presse läßt den guten gesunden Kern der Bürgerschaft nicht mehr von dem Gifte der regierungsfeindlichen Presse inficirt werden. Die unbedeutenden Menschen haben, ohne das ihnen zur Seite stehende gedruckte Wort, ihren Einfluß verloren, die Angesteckten fangen allmählig an, wieder zu gesunden, und der Gesunde kann keine „trübe Stimmung" heucheln. — Am Sonnabend sind die unter Anklage des Hochverrathes stehenden Polen aus Posen hier angekommen. Ihre Ueberführung nach der Hausvogtei erfolgte vom Bahnhofe aus unter zuverlässiger Escorte mittelst 18 Droschken.

**Hannover.** Am 11. d. fanden im ganzen Lande die Wahlen zur 2. Kammer statt. Die Liberalen haben den Siez davon getragen. Von den hervorragenden Mitgliedern der Fortschrittspartei ist gewählt: Bennigsen in Göttingen, Miquel in Celle und zugleich in Münden, Planck in Hameln, Albrecht in Hildesheim, Grumbrecht in Harburg, Neubourg in Stade, Adickes im Lande Wursten, König in Osterode, Baring in Lüneburg, Linckelmann in Goslar. Die altliberale Partei ist bis jetzt vertreten durch die beiden Märzminister Stüve und Graf Bennigsen, den früheren Minister Lindemann, den Generalsekretär in mehreren früheren liberalen Ministerien, Bening, und den Oberappellationsrath Roscher, der ebenfalls außer in der Residenz in Elmbeck gewählt wurde.

**Frankreich.** Von Polen her droht dem Frieden keine Gefahr mehr. Herr Drouyn de Lhuys hat mehreren Vertretern auswärtiger Mächte gegenüber erklärt, „für dieses Jahr sei der Friede gesichert und der Kaiser werde sich bemühen, ihn auch für das nächste Jahr aufrecht zu erhalten." — Der „Constitutionnel" (v. 13.) bringt einen von Boniface unterzeichneten Artikel über die neuesten Depeschen der drei Mächte. Derselbe besagt unter Andrem: Um ein gemeinsames Programm mit England und Oesterreich zu erzielen, sei Frankreich unterhalb der Wünsche geblieben, welche ihm sein Wohlwollen für Polen einflößte. Er glaubt, daß Verhandlungen auf Grund der sechs Punkte die Basis für eine wirkliche Autonomie Polens bilden würden. Frankreich würde es allerdings mit Freuden begrüßt haben, wenn eine europäische Frage dem Urtheil von ganz Europa unterworfen worden wäre, aber in Ermangelung dessen habe man sich über die Kombination geeinigt, welche die Prüfung der sechs Punkte dem Urtheil der acht Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben, unterwerfe. — Der „Constitutionnel" hält einen Waffenstillstand für wünschenswerth, nothwendig und möglich; es wäre absurd, es wäre sogar strafbar, den blutigen Kampf fortdauern zu lassen. Frankreich, England und Oesterreich hätten eine Lösung der polnischen Frage vorbereitet. Wenn drei Mächte dieses Ranges im Einverständniß seien, gebe ihr Wille immer den Ausschlag, sei es auf friedlichem, sei es auf anderem Wege. Wer es unternähme, diesen ebenso ernstlich gemeinten, als gerechten Bemühungen ein Hinderniß in den Weg zu legen, würde eine große Verantwortlichkeit auf sich laden.

**Großbritannien.** Sitzung des Oberhauses am 13. d. In der bezüglich Polens stattfindenden Debatte verdammte Grey jede Einmischung. Russel erwiderte, das Vorgehen der drei Mächte sei kein Casus einer bewaffneten Intervention, und eine diplomatische werde keinen Krieg herbeiführen. Russell belobte Oesterreich, dessen Regierung und Parlament und betonte den steigenden Einfluß desselben in Europa. Nachdem England gemeinsam mit Oesterreich und Frankreich dem russischen Kabinet die sechs Punkte vorgelegt, könne es nichts weiter thun und müsse jedenfalls die Antwort abwarten. Murawiew's Auftreten in Litthauen verheiße leider keine edelmüthige Politik. Brougham sprach sein Bedauern aus, daß Russell vor Eingang der russischen Antwort jede Intervention für undenkbar erkläre. Russell erwiderte, die Antwort des russischen Kaisers sei bereits festgestellt und werde morgen Petersburg verlassen. Graf Derby verdammte jede Einmischung. Die Bänke des Hauses waren leer.

**Italien.** Das Nationalkomité in Rom ist fortwährend beschäftigt, der französischen Polizei in der Entdeckung der Brigantenchefs, die sich in Rom verstecken, beizustehen, und die Verhaftung eines gewissen Zimmermann, der einer der thätigsten Agenten für das Brigantiwesen war, machte noch größeres Aufsehen in Rom, als jene Stramenza's und Tristany's. Die französischen Soldaten drangen in sein Zimmer ein im Augenblick, als er beschäftigt war, Papiere zu ordnen und Briefe zu schreiben, die sich auf die Anwerbung von Briganten bezogen. Anfangs wollte er sich zur Wehre setzen, wurde aber schnell bewältigt.

**Amerika.** Mexiko. Die Garnison von Mexiko hat am 30. Mai den Ort geräumt und sich nach Cuernavaca (sieben deutsche Meilen südlich) zurückgezogen. Die Division des General Bazaine hat Mexiko am 5. Juni besetzt und man erwartet, daß die ganze französische Armee am 8. einrücken werde.

---

## Provinzielles.

Culm, den 8. Juli. Dem Verleger des „Nadwislanin" ist heute folgende Verwarnung zugegangen.

„Der Nadwislanin setzt sein Verfahren fort, die günstigen Erfolge der Insurgenten in Polen ganz einseitig und im übertriebenem Maße zu referiren, und dadurch die preußischen Unterthanen polnischer Zunge in verderblicher Weise aufzuregen. Die Schilderungen selbst entsprechen dieser Bestrebung. In Nr. 67 wird in dieser Art der Aufstand des Landvolks in mehreren Kreisen berichtet, als gegen seine Feinde gerichtet, während dies die rechtmäßige Landesregierung ist. In zweiter Spalte folgt endlich ein Passus folgenden Inhalts; „Wenn die Siege auf dem Felde des Kampfes in der verflossenen Woche für das polnische Schwert

---

sich und die obenstehenden Familienglieder, nach untenstehender Specification mit . . . . . vorgeschossen erhielt, verpflichtet sich, nicht nur Herrn Theodor Wille hierselbst Vollmacht zu ertheilen, vermittelst seines Hauses in Santos, für sich und seine Familie mit einem brasilianischen Plantagenbesitzer Contract abzuschließen, zur Verdingung seiner und seiner Familie Arbeitskräfte auf eine Colonie der Provinz San Paulo, sondern macht sich auch durch Unterzeichnung dieses Contractes (!!!) für sich und seine sämmtlichen Familienglieder anheischig, durch den Theilertrag ihrer Arbeit die vorgeschossene Passage und sonstige Kostenvorschüsse abzuverdienen, dergestalt daß, da nach der Bestimmung derartiger Arbeitsverträge der Ertrag der Arbeit zwischen Arbeiter und Brodherrn getheilt wird, von der ihm als Arbeiter zufallenden Hälfte des Ertrages der Arbeit in usancemäßiger Abtragung zu ersetzen.

Indem . . . . . . . . . . . durch seine Namensunterschrift solidarisch mit seinen Familiengliedern zur getreuen Erfüllung der contractlich eingegangenen Verpflichtung sich verbindlich macht, verpflichtet er sich ferner für sich und seine Familienglieder den gesetzlichen Befehlen seiner Brodherrn oder deren bevollmächtigten Vertreter getreulich nachzukommen, und während der Dauer des Contractes seine ganze Zeit und Aufmerksamkeit dem ihm übertragenen Dienste zu widmen.

Hamburg, den . . . ten 18 . . .

Passagegeld bis Santos

für Erwachsene . . . . . . . . . .

= Kinder unter 10 Jahren à . . . .

hier bezahlt."

Sollte man nun glauben, daß irgend ein Mensch, der nur einfach lesen und denken kann, einen solchen „Contract" unterschreiben würde? — Aber derartige Leute können auch nicht denken, und Thatsache ist, daß sich sämmtliche Familien auf das allein hin, was ihnen in diesem Papier geboten wurde, entschlossen auszuwandern und ihr Gepäck voraus in die Welt hineinschickten. In diesem „Contract" verpflichteten sie sich zu Allem, und ihnen selbst wurde auch nicht einmal das Nothdürftigste garantirt. Wer z. B. steht solchen Auswanderern dafür, die sich leichtsinniger Weise verpflichten, ihre ihnen geschenkte Ueberfahrt auf Theil abzuarbeiten, daß sie nicht einem Herrn überantwortet werden, der eben im Begriff ist, eine neue Plantage anzulegen? Geschähe das, so könnten sie Jahre lang Bäume und Büsche ausroden und dann Kaffeebäume pflanzen und nach fünf bis 6 Jahren furchtbarer Arbeit erst darauf rechnen, wirklich zu verdienen, denn daß sie für ihre Arbeit bezahlt werden sollen, steht nicht in dem Contract, nur ein Antheil an dem Verdienst ist ihre, und wenn nichts verdient wird, geht ihre Arbeit, nutzlos für sie selber, fort.

Selbst der peruanische Sclave — denn trotzdem daß in Peru die Sclaverei aufgehoben ist, existirt sie noch hie und da unter einer etwas veränderten Form — hat nur vier Tage in der Woche für seinen Herrn zu arbeiten, und drei sind für ihn selber. Diese armen Deutschen machen sich verbindlich, „während der Dauer des Contractes ihre ganze Zeit und Aufmerksamkeit dem ihnen überwiesenen Dienst zu widmen." — Also kein Tag in der Woche gehört ihnen, nicht einmal der Sonntag, wenn ihr „Herr" nicht will.

Aber wie lange dauert ein solcher Contract? Das ist eine Frage, die ihnen kein Mensch beantworten kann und die ganz von der Ehrlichkeit ihres Herrn abhängt. Will er sie aber hinhalten — wie das oft und oft geschehen ist — so kann es zehn und zwanzig Jahre und noch länger dauern, und Vater und Mutter und Kinder können darüber zu Grunde gehen.

(Fortsetzung folgt.)

im Allgemeinen glücklich waren, so waren die Siege der National-Regierung über die russische Regierung ungleich glänzender." Folgt die Angabe, daß mehrere Officiere der Warschauer Garnison auf Befehl der National-Regierung verschwunden sind. Weiter unten loc. cit.: „Ein zweiter noch ungleich glänzenderer Sieg der National-Regierung ist das Verschwinden von 4½ Millionen Rubel aus der Generalkasse der Finanzen zu Gunsten der National-Regierung". In dieser Weise sind Pflichtvergessenheit und Diebstahl an öffentlichen Kassen als glänzende Siege bezeichnet, welche noch die Siege mit den Waffen übertreffen. Es ist unverkennbar, daß eine solche Darstellung die Gesinnung der preußischen Unterthanen polnischer Zunge vergiften und irre führen muß. Ich ertheile daher dem Verleger des „Nadwislanin", Hrn. v. Golkowski, auf Grund der Verordnung vom 1. Juni c. § 1 und 3 die angeordnete erste Verwarnung mit dem Anheimgeben weitere Maßnahmen zu vermeiden.

Marienwerder, den 5. Juni 1863.

Der Regierungs-Präsident. Graf Eulenburg."

Lautenburg. (G. G.) Am vorigen Freitage rückte das russische Detachement, welches die Grenzstadt Zielun besetzt hatte, mit sämmtlichen russischen Beamten der Kammer nach Mlawa zu ab. Der Zug, etwa 100 Wagen stark, mit Beamten, Frauen, Kindern, Vieh, überhaupt mit Sack und Pack, wurde von unsern Kuirassiren auf der diesseitigen Grenze nach Soldau escortirt. (Diese Flucht der Beamten vor den Insurgenten ging dem Gefechte vorher, welches am Sonnabende in der Nähe von Zielun stattfand, wie wir in voriger Nummer mitgetheilt haben. D. R.) Auch von hier aus der Stadt und Umgegend gehen jetzt viele junge Polen, Handwerker und Knechte, zu den Insurgenten über. Da die Grenze ganz offen ist, blüht auch der Handel mit Polen sehr stark. Täglich sieht man hier 5, 10 und mehr polnische Wagen, welche Waaren laden. Natürlich kommen auch viel Schwindelgeschäfte vor. Leute, die nicht über 50 Thlr. Vermögen verfügen, machen colossale Waarenbezüge; Graudenzer Kaufleute geben ihnen Kredit und haben auch schon ein hübsches Geld verloren. Wenn die Herren nicht mehr Vorsicht beim Kreditgeben beobachten, werden sie noch manche Ohrfeige erhalten. Es ist jetzt ein Leichtes, von hier aus zu verschwinden.

Pr.-Stargardt. Der Gesangverein feierte am vergangenen Sonntage sein Stiftungsfest in der Sarosla, den prächtigen Waldpartien des Spenagawsker Gutes, dem Herrn Baron v. Paleske gehörig, welcher für das Fest eine besondere Sängertribüne hatte erbauen lassen. Das Fest war durch das schönste Wetter begünstigt und gewann durch zahlreiches Erscheinen der geladenen benachbarten Gesangsvereine aus Dirschau, Mewe, Marienburg, Schöneck und Berent einen erhöhten Reiz. Auch Turner hatten sich eingefunden.

Danzig. Ueber den Tod des Assessor Dr. Fischel berichtet die deutsche Pariser Zeitung Folgendes: Am letzten Dienstag, (d. 7. d.) ereignete sich in der Rue Royale, an der Stelle, wo dieselbe die Rue Saint Honoré durchschneidet, ein schreckliches Unglück. Ein noch junger Mann, der aus einem Fiaker ausgestiegen war, wurde von einem andern Wagen erfaßt und unter einen vorbeifahrenden Omnibus geschleudert. Eines der Hinterräder ging ihm über den Kopf. Das Gehirn spritzte nach allen Seiten, und der Tod erfolgte, ohne daß der Unglückliche auch nur einen Schmerzensruf ausgestoßen hätte. Der Arme, der so unversehens in den Straßen von Paris sein Leben endete, war ein Deutscher, Dr. Fischel, früher Assessor in Berlin. Zur Fortschrittspartei gehörend, hatten ihm die letzten Ereignisse in Preußen den dortigen Aufenthalt verleidet, und er hatte sich mit einer Empfehlung des Herzogs von Koburg nach Heidelberg gewandt, um an der dortigen Universität eine Professur zu erhalten. Seinen freiwilligen Urlaub benutzend, hatte er den Ausflug nach Paris gemacht, der ihm das Leben kosten sollte. Der pariser Geschäftsträger des Herzogs von Koburg, Herr Königswarter, ließ sofort eine Untersuchung über die Ursachen anstellen, die den Tod seines Schutzbefohlenen herbeigeführt. Es stellt sich heraus, daß Unvorsichtigkeit des Verunglückten allein an dem traurigen Vorfall schuld war. Er hatte mit einer jungen Sängerin, die auf Kosten des Herzogs von Koburg von Fräulein Bochkolz-Falconi, der bekannten, seit längerer Zeit in Paris lebenden deutschen Sängerin, ausgebildet wird, und einer andern Dame eine Spazierfahrt gemacht und war gerade aus dem Wagen ausgestiegen, um den Kutscher zu bezahlen, als ihn indem er unvorsichtig einen Schritt zurücktrat, der andere Wagen erfaßte. Fürst Reuß, der preußische Geschäftsträger, meldete der in Danzig lebenden Mutter sofort durch den Telegraphen den Tod ihres Sohnes. Fischel's Leiche wurde in einem bleiernen Sarg von seinen Freunden nach dem Kirchhofe Montmartre gebracht, um dort provisorisch beigesetzt zu werden. — Am 10. d. M. Nachmittags um 4 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste Eduard Fischel's zur Erde bestattet. Fast fremd in Paris, hat das traurige Schicksal desselben doch die größte Theilnahme erregt, und eine ziemlich bedeutende Anzahl von Deutschen hatten sich im Hotel Violet eingefunden, um unserm armen Landsmanne das letzte Geleit zu geben. Fischel war Protestant. Die pariser protestantische Gemeinde hatte sich durch Herrn Carl Becker vertreten lassen. Der Hülfsverein war ebenfalls durch mehrere seiner Mitglieder repräsentirt. Die Leiche wurde auf dem Friedhofe Montmartre beigesetzt, wohin sie direct gebracht wurde. Der Bruder des Verstorbenen hatte telegraphisch verlangt, daß das Begräbniß bis Sonntag verschoben werde, was aber wegen der großen Hitze nicht zugelassen werden konnte. So wurde er denn ohne alle Verwandte und nähere Freunde nach seiner letzten Ruhestätte geleitet." — Den 14. Juli. (D. Z.) Das hiesige Handelshaus Th. Behrend & Comp. durch sein großes Getreide- und Oelfabrik-Geschäft in weiteren Kreisen bekannt, hat einem heut an seine Geschäftsfreunde ergangenen Circulair gemäß in Folge der Verluste, welche durch die anhaltend rückgängige Conjunctur bei seinem sehr erheblichen Getreidelager in England, sowie durch Verzögerung und Ausbleiben der polnischen Zufuhren (wegen Wassermangels in Weichsel und Bug) eingetreten sind, seine Zahlungen eingestellt. Wie wir hören, ist unser Platz mit c. 210,000 Thlr. betheiligt. In Warschau sind an ungedeckten Forderungen c. 50,000 Thlr., in Berlin c. 80,000 und in England ca. 100,000 Thlr. Am Freitag findet eine Conferenz der Creditoren statt, in welcher denselben eine vollständige Bilance vorgelegt werden soll.

Gumbinnen, 11. Juli. (P.-L. Z.) Mit dem heutigen Courierzuge kamen die Zollbeamten des russischen Zollamts Wirballen hier an. Sie hatten die dortige Zollkasse bei sich, die in zwei großen eisernen Kasten verpackt ist, und beabsichtigen dieselbe der hiesigen Regierung zur Aufbewahrung zu übergeben. — Obschon der Bahnbetrieb noch ungestört ist, so fürchtet man doch in Wirballen jeden Augenblick einen Ueberfall der Insurgenten, die in den in der Nähe befindlichen Wäldern sich versteckt halten sollen.

Aus dem Oberlande. (N. E. A.) Bis zum Ende des Monats Mai d. J. erschienen, wie wir früher einmal berichtet hatten, zu unserm Kreisblatt, dem man einen amtlichen Charakter doch nicht absprechen kann, unter dem Titel „Provinzial-Correspondenz" Beilagen, welche, in Berlin bei R. Decker verlegt, die politischen Tagesereignisse in streng conservativem Sinne besprachen. Jede dieser Beilagen trug bis inclusive Nr. 9 die nähere Bezeichnung „Probeblatt", wurde größtentheils ignorirt, von einzelnen Abonnenten des Kreisblatts auch dem Verleger zurückgeschickt. Der ereignißvolle 1. Juni hat indessen eine merkwürdige Metamorphose bewirkt. Das selbstständig erscheinende Blättchen Provinzial-Correspondenz ist verschwunden, das hoffnungsvolle Wort „Probenummer" wie eine eben emporschwellende Knospe erstickt worden, aber aus unserem Kreisblatte ist ein vollständig politisches Blatt geworden, das hinter den amtlichen Bekanntmachungen Leitartikel unter dem stehenden Titel „Provinzial-Correspondenz" bringt.

## Lokales.

**Personalia.** Der Kaufmann Heilfron (Eisenhändler) mußte Sonntag den 12., Abends, nachdem zuvor seine Geschäftsbücher und Schreiben amtlich eingesehen worden waren, unter polizeilicher Begleitung nach Posen auf der Eisenbahn reisen. Ueber die Ursache dieser unfreiwilligen Reise wird Allerlei gemuthmaßt, sicher ist, daß die Durchsicht der Bücher 2c., so wie die Abführung unseres Mitbürgers auf Requisition der Untersuchungs-Commission in Posen erfolgt ist.

— **Musikalisches.** Das Sängerfest in Schwetz am v. Sonntag hat bei unseren Sängern, welche dasselbe besuchten, einen in jeder Beziehung günstigen Eindruck hinterlassen und anerkennen dieselben ganz besonders die herzliche Aufnahme, welche die Bewohner von Schwetz ihren Gästen haben zu Theil werden lassen.

— **Aus dem geselligen Leben.** Seit Eröffnung der Eisenbahn Thorn-Bromberg steigert sich auch hier die Reiselust von Jahr zu Jahr, und wer einige Thaler zurücklegen kann, thut's, um theils aus Gesundheitsrücksichten, theils zum Vergnügen fern vom häuslichen Heerde einige Wochen zu verleben. Der Sommer ist da, die Zeit des Reisens, und daß jene Luft ihre Wirkung übt, macht sich schon im öffentlichen gesellschaftlichen Verkehr bemerklich.

— **Ein Kind** des Kürschnermeisters S. fiel am Montag Nachm. nach 4 Uhr von der Pontonbrücke in den Strom. Von den vielen Zuschauern war nur einer resolut, der Gutsbesitzer Telchow aus Branno, welcher schnell Stiefel und Rock ablegte, in den Strom sprang und das Kind, welches der Strom schon eine gute Strecke von der Ponton-Brücke fortgetrieben hatte, rettete.

— **Vor der Kriminal-Abtheilung** des Königl. Kreisgerichts standen am Dienstag den 14. der Lokomotivführer Ant. Kowalski aus Alexandrowo, der Photograph Jos. Gajewski aus Poniatowo in Polen und der Kaufmann Szwaba von hier. Am 11. v. Mts. hatten sich die Angeklagten auf dem Bahnhofe Thorn verdächtig gemacht, nach Polen verbotene Waaren ausführen zu wollen, und fand man bei ihnen 17 Revolver nebst Munition. In Folge dessen standen sie heute vor dem Gericht und hatten jeder von ihnen wegen versuchten Waffenschmuggels nach Polen eine Strafe von 480 Thlr., ev. 5 Monat 10 Tage Gefängniß zu büßen. Außerdem wurde auf Konfiskation der beschlagenen Waffen nebst Munition erkannt.

— **Zur Brücke.** Das Rammen der Pfähle zu den Eisbrechern hat bereits seinen Anfang genommen.

# Inserate.

Allen Denjenigen, welche meinen lieben Bruder zu seiner Ruhestätte zu begleiten so freundlich waren, sagt für diese freundschaftliche Theilnahme seinen herzlichsten Dank.

Thorn, den 15. Juli 1863.

**Heinrich Raegber** aus Zgierz.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, das die **Pauline Richter** geb. **Schultz** nach erlangter Großjährigkeit mit ihrem Ehemann, dem Kaufmann **Benno Richter** hierselbst, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes rechtszeitig ausgeschlossen hat.

Thorn, den 7. Juli 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher aus der Rathsbibliothek entliehen haben, werden hiermit ersucht, dieselben recht bald an den Syndicus Herrn **Joseph**, oder Registrator Herrn **Krosch** zurückzuliefern.

Thorn, den 8. Juli 1863.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß auch diejenigen Correspondenten, welche früher erklärt haben, die für sie ankommenden Begleitbriefe zu gewöhnlichen Packeten von der Post abholen zu wollen, die gedachten Begleitbriefe zugleich mit den dazu gehörigen Packeten, gegen die festgesetzte Gebühr von 1 Sgr. für Packete bis 30 Pfd., und von 2 Sgr. für Packete über 30 Pfd. schwer, durch die hier angestellten Factageboten ins Haus gesandt erhalten können, wenn sie einen desfallsigen schriftlichen Antrag beim Post-Amte stellen.

Thorn, den 15. Juli 1863.

Königliches Post-Amt.

Sonntag, den 19. d. Mts.

**BALL,**

wozu ergebenst einladet

Gurske, den 14. Juli 1863

**F. Reimann.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

Die

**Stärkung der Nerven**

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

**Ein Rathgeber f. Nervenleidende**

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

Naumburg, F. Regel. 8. Aufl. Preis br. 7½ Sgr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung Brückenstraße No. 10 vis-à-vis dem „Gasthaus zum schwarzen Adler" verlegt habe. Dieses einem hochgeehrten Publikum und meinen geehrten Kunden zur geneigten Kenntnißnahme; gleichzeitig bitte ich um gütige Aufträge.

**Adolph Kostro,**
Buchbindermstr. u. Galanterie-Arbeiter.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

# Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
# Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Post-Dampfschiff | Saxonia, Cap. Trautmann, | am Sonnabend, den | 25ten Juli, |
| „ | Bavaria, „ Meier, | am Sonnabend, den | 8ten August, |
| „ | Germania, „ Ehlers, | am Sonnabend, den | 22ten August, |
| „ | Hammonia, „ Schwensen, | am Sonnabend, den | 5ten September, |
| „ | Teutonia, „ Taube, | am Sonnabend, den | 19ten September, |
| „ | Borussia, „ Haack, | am Sonnabend, den | 3ten Oktober. |

| | Erste Kajüte. | Zweite Kajüte. | Zwischendeck. |
|---|---|---|---|
| Passagepreise: Nach New-York | Pr. Crt. Rthlr. 150, | Pr. Crt. Rthlr. 100, | Pr. Crt. Rthlr. 60. |
| Nach Southampton | L. 4, | L. 2. 10. | L. 1. 5. |

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach New-York am 15. Juli per Packetschiff Donau, Capt. Meyer.

Näheres zu erfahren bei August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

**H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.**

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

---

## Praktische Resultate,

welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** nachweisen.

1. Brief. Münster in Westph. Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir von Ihrem vorzüglichen Kräuter-Liqueur wiederum 3 Flaschen baldgefälligst zu übersenden, da mir derselbe sehr gute Dienste geleistet hat. Von den unzähligen Mitteln, die ich gebraucht habe, hat mir keines so wohl gethan, als Ihr Kräuter-Liqueur. Indem ich Sie bitte ꝛc. Ew. Wohlgeboren ergebenster

Ludewig, Provinzial-Steuer-Sekretär.

2. Brief. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur wiederum 3 Flaschen baldgefälligst zu übersenden. Wenngleich Sie aus diesen wiederholten Bestellungen schon ersehen werden, daß der Liqueur sich bei mir bewährt, so fühle ich mich doch gedrungen, hinzuzufügen, daß dieses ganz vorzügliche Hausmittel mir wesentliche Dienste geleistet hat, und daß ich den Tag preise, an welchem ich auf dasselbe aufmerksam wurde. Den Betrag ꝛc.

Ergebenster

Ludewig, Provinzial-Steuer-Sekretär.

Hämorrhoidalleidenden kann ich den Kräuter-Liqueur von Herrn Apotheker R. F. Daubitz hierselbst, Charlottenstraße 19, nur empfehlen, da mir der Liqueur bei meinen hartnäckigen Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starker Verschleimung, so hülfreiche Dienste geleistet hat, daß ich mich jetzt, bei zwar noch fortgesetztem Gebrauch, ganz gesund fühle.

Berlin. Josewitz, Joachimsstraße Nr. 17.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei **H. Findeisen** in **Thorn.**

---

# REGULATOR

**(Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur)**

erfunden und allein echt bereitet von

**R. P. Cohn's Nachfolger in Schwerin a/W.**

Sämmtliche Flaschen sind mit dem Fabrickstempel versehen. — § gesetzlich deponirt § — Preis pro 1/1 Flasche 20 Sgr., 1/2 Flasche 10 Sgr.

Der „**Regulator**" aus den feinsten Kräukern, mittelst des reinsten Weingeistes bereitet, hat sich in allen Fällen bei Störungen der Verdauungswerkzeuge, bei Hämorrhoidal-Leiden chronischer Unterleibsverstopfung, bei Magenbeschwerden jeder Art als ein vorzügliches Hausmittel bewährt und ist derselbe für den diätetischen Gebrauch von Physikaten nach sorgfältiger medizinischer und chemischer Prüfung bestens empfohlen.

**Attest.**

Der unter dem Namen „**Regulator**" von S. P. Cohn's Nachfolger in Schwerin a/W. bereitete bittere Liqueur ist von mir in chemischer und medizinischer Hinsicht untersucht und befunden worden, daß derselbe nicht nur von allen der Gesundheit schädlichen Bestandtheilen frei, sondern vielmehr als angenehm und der Gesundheit zuträglich zum diätetischen Gebrauch zu empfehlen ist.

Birnbaum, den 3. März 1863.

(L. S.) **Dr. Lehrs,** Königl. Kreisphysikus.

**Niederlage für Thorn und Umgegend bei**
**Benno Richter.**

---

Blumen in Töpfe, sowie mehrere doppelt und einfach blühende Oleander verkauft billigst Wittwe **Platte.**

---

Im Hause neben der Schule No. 43 ist eine kleine Familienwohnung von 2 Stuben und Kammer vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

**Sichere Heilung der gesunkenen Lebenskräfte** durch entöltes Malz-Cacaopulver. Von Dr. med. Behmen. **Preis 5 Sgr.**

---

Zum Detail-Verkauf habe ich ein Sortiment abgelagerter

**Hamburger u. Bremer Cigarren**

in vorzüglichster Qualität bestimmt, die ich als besonders gut und preiswürdig empfehle

***Herrmann Cohn.***

---

Den resp. Hausfrauen empfehle ich wohlschmeckenden **Gewürz-Essig** zum Einmachen der Früchte, seit Jahren als haltbar bewährt, à Ort. 4 Sgr., und delikate Limonaden von Himbeeren, Apfelsinen u. Citronen. ***Horstig.***

---

**Fein Melis,** so wie sämmtliche Colonialwaaren, als auch gut abgelagerte Cigarren in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

**Carl Schmidt,** Brückenstr. No. 12.

---

**Vorzüglich schöne Matjes-Heeringe** à 1 Sgr. empfiehlt **George Beuth.**

---

Einen Lehrling sucht ***A. Kostro,*** Buchbindermstr. u. Galanterie-Arbeiter.

---

Mein neu erbautes Grundstück Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke No. 96 in Thorn, bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, Hofraum, neuer Pumpe u. Stallungen, bin ich Willens aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Wohnung unten zu erfragen.

Wittwe **Schmidt.**

---

**Gummirte Marken**

in verschiedenen Größen, 500 Stück 3½ Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr. empfehle den Herrn Kaufleuten. ***Ernst Lambeck.***

---

Zwei neu eingerichtete Wohnungen stehen vom 1. October d. J. zu vermiethen bei

***Simon Leiser.***

---

In dem Hause der Madame Binder, Gersten-Gasse und Gerechte-Straßen-Ecke, ist eine kleine Wohnung bestehend aus 2 Stuben und einer Küche sogleich oder zum 1. August zu vermiethen.

---

Breitestraße No. 457 ist eine möblirte Wohnung von 2 Stuben und Küche, desgl. auch ohne Möbel vom 15. d. Mts. ab zu vermiethen bei

**E. Wengler,** Conditor.

---

## Marktbericht.

Thorn, den 15. Juli 1863.

Die Preise von Auswärts unverändert, für Roggen etwas besser. Die Zufuhren sind sehr gering, etwas Rübsen zeigte sich auf dem Markte.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

**Weizen:** Wispel 60—70 thlr.
**Roggen:** Wispel 40—43 thlr.
**Erbsen:** weiße, Wispel 37 bis 40 thlr.
**Gerste:** Wispel 28 bis 32 thlr.
**Hafer:** Wispel 22 bis 24 thlr.
**Kartoffeln:** Scheffel 18 bis 20 sgr.
**Butter:** Pfund 6 sgr. bis 7 sgr. 6 pf.
**Eier:** Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
**Stroh:** Schock 6 bis 7 thlr.
**Heu:** Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

---

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 8½ pCt. Russisch Papier 8 6/11—8⅓ pCt. Klein-Courant 8 pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel 6⅓ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8⅔ pCt. Neue Kopeken 6¾ pCt.

---

## Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. Juli. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß u. 0.
Den 15. Juli. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.